

Vc
3521



Inhalt
Des
Balletts

Welches
Dem Durchläuchtigsten Hoochgebohrnen
Fürsten und Herrn/

Herrn Johann Georgen/

Hertzogen zu Sachsen/ Jülich/ Klev und Berg/ des
Heyligen Römischen Reichs Erzmarschallen und Ruhrfürsten/ Land-
grafen in Thüringen/ Marggrafen zu Meissen/ Ober- und Nieder-
Lausitz/ Burggrafen zu Magdeburg/ Grafen zu der Mark
und Ravensberg/ Herrn zu Ka-
venstein/ 2c.

Von
Sein ältern Herrn Sohne
Dem auch
Durchläuchtigsten Hoochgebohrnen
Fürsten und Herrn/

Herrn Johann Georgen/

Hertzogen zu Sachsen/ Jülich/ Klev und Berg/
Ruhrprinzen/ 2c.

Zu Kindlichen gehorsamen Ehren gehalten
und fürgestället worden
In dem Ruhrfürstl. Schlosse zu Dresden/
Auff dem Riesensaale den 3 Julij
den 29 Junij im Jahr
1653.

verfertigt
durch

Ihrer Ruhrprinzi. Durchl. zu Sachsen
Tanzmeistern

FRANCOIS DOLIVET.



Bedruckt zu Dresden bey Ruhrfürstl. Durchl. zu Sachsen Hofebuchdruckern/
Christian und Melchior Bergen/ Gebrüdern.



Index

Index

Index

Index

Index

Index

Index

Index

Index

Index

Index

Index





Inhalt des Balletts.

Seil man oft die Würdigkeit vieler hohen Sachen/ durch unterschiedliche Arten nachdencklicher Ausbildungen/ Als/ durch sinnreiche Sinnbilder; künstliche Gemälde; wohlgesetzte/ gebundene und ungebundene Reden; anmuthige Musik; schöne Kunstfeuer; tiefsinnige Schauspiele; wohlerfundene Balletten/ u. s. w. fürzustellen pfleget: Und hier Ihrer Ruhrfürstl. Durchl. zu Sachsen Landtschafften/ an allerley Geträde/ Obst/ Weinwachs/ Silber- und ander Bergwerken/ Jäg- und Fischereyen/ reicher überfluß; Dero trefflichen Fästungen/ berühmten Universitäten/ und fürnehmen Handelstädten Würde; Der freyen Künste/ritterlichen Kriegsübungen/ und grossen Kauffmannschafften rüstiger Fortgang; Des Ruhr- und Fürstlichen Hauses Sachsen Uralterthum und Hoheit; Ihrer Ruhrfürstl. Durchl. hochlöbl. Reichsverwaltungen/ Preißwürdiges Verrichten und Richten/ samt viel andren hohen Staats- und Rahtsgeschäften/ und Dero Herrlichkeit/ in diesem Ballett angedeutet wird:

Als ist anfänglich der Schauplatz wie eine Landschaft anzusehen/

Und geschieht

Der erste Eintritt

Von einem Ackermann/ einem Winzer/ und zweyen Gärtnerinnen. Der Ackermann zeigt allerley Kornfrüchte; der Winzer schöne Weintrauben; die Gärtnerinnen vielerley Obst

Obst und Blumen: denen folget Ops, die Göttin des überflusses/ die träget das Segenshorn/ oder Cornucopia, mit mancherley Blumen/ Korn- Wein- und Obstfrüchten erfüllet. Hierdurch wird ausgebildet/ daß in Ihrer Kuhrfürstl. Durchl. zu Sachsen Länder/ nicht nur die Nohtourfft an Geträde/ Wein/ Obst/ Kräutern/ und andern nutzbaren Gewächse/ sondern eine übergrosse Menge/ und häuffiger überfluß aller fruchtbaren Fruchtbarkeit ist.

Wer das Segenshorn mit schönen Früchten will erfüllet sehn/
Der schau auf Kuhrsachsens Länder/ da sie überhäuffig stehn:
Hier sind Trauben/ hier sind Kräuter/ hier ist Obst/ und hier ist Frucht/
Hier ist alles überflüssig/ was man wünschet/ was man sucht.

Der ander Eintritt

Ist von zweyen Jägern/ zweyen Bergleuten/ und zweyen Fischern. Die Jäger bringen allerley Wild/ umsäzen und fallen unter andern auch etliche Bähren. Die Bergleute finden köstlich Kohlguldig- und Glasertz/ und sind über dem reichen Silberblick sehr verwundert und erfreuet. Die Fischer fangen/ zwahr erstlich Lust halben/ etliche Frösche/ hernach aber viel grosse/ und sehr schöne Fische: Und wird dadurch angedeutet/ das überhäuffige Wild/ so in Ihrer Kuhrfürstl. Durchl. Forstgehägen/ der grosse Reichtum/ so in Dero Bergwerken/ und die Menge an Fischen/ so in Dero Wasfern und Strömen sich befindet.

Wie Kuhrsachsens Land und Fluht kan zu Nutz und Lust gedeyen/
Zeugen alle Bergwerks abrt/ alle Jäg- und Fischereyen:
Silberertz bringt Reichtum ein; frisches Wild und schöne Fische/
Sind die Lust und Köstlichkeit auf dem hohen Fürstentische.

Nachdem der Länder Reichtum/ Lust/
Nutz- und Fruchtbarkeit dargestället worden/ so wird der
Schauplatz verwandelt/ und siehet man die drey berühmten
Städte/ Dresden/ Wittenberg/ und Leipzig: welche Ihrer
Kuhrfürstl/ Durchl. starke Fästungen/ Lobl. Univer-
sitäten/ und treffliche Handelstädte fürbilden/

und folget

Der

7.

Der dritte Eintritt

Aus Dresden von zweyen Soldaten/ die zeigen an/ daß die Fästung mit vielen färtigen Kriegsrüstungen/ mancherley Geschützen/ und zu aller Begebenheit/ wohlbereiteten Gewehren/ und Waffen sehr staatlich versehen ist. Auch wie die adeln Ritterspiele und tapffren Kriegsübungen/ aus Dero Kuhr- und Fürstlichen Durchl. als Großmühtiger Helden/ besonderer Zuneigung/ daselbst so treflich angeführet werden.

Ist ein Zeughaus auch zu finden das so grosse Meng' und Macht An Geschütze/ Waffen/ Rüstung/ und an aller Kriegespracht Hat/ als dieses hier zu Dresden? Mars hat in Trinatrien/ Wo Vulkan die Waffen schmiedet/ selbst dergleichen nie geseht.

Der vierte Eintritt.

Aus Wittenberg kömmet ein Philosophus, ein Orator, ein Tanzmeister/ ein Fechtmeister/ und ein Rossbereuter/ Ein jeder sein Tuhn und Wasen ausdeutend; und geben damit zu verstehen/ daß auf den Kuhrsächsischen berühmten Universitäten/ neben den Haupt- und freyen Künsten/ auch allerley Adelige/ und nützliche übungen fürgestället werden.

Hier hat Phöbus seine Kunst/ Pallas ihren Wiß gepflancket/
Hier sind die neun Schwestern auch auf dem Helikon verschancket/
Hier ist Pindus schöner Berg/ da man weiset und entdecket
Alles was nach Weißheit reucht/ alles was nach Klugheit schmecket.

Der fünffte Eintritt.

Aus Leipzig kömmet eines Kauffmanns Weib/ die erweist was Bemühung und Geschäfte der grosse Handel veruhrsacht/ und stället damit/ gleichsam die/ von allerley Waaren/ und köstlichen Sachen/ weit umherschweiffende reiche Kauffmannschafften/ so in den Kuhrfürstl. Sächß. Handelstädten getrieben werden/ für Augen.

Hier treibt auch Merkur den Handel seiner reichen Kauffmannschafft/
Der aus nah- und fernegelegnen öhrtern/ seinen Nutzen rafft:
Wo nun Lehr- und Wehr- und Mehrstand all in folter Blühte blühn/
Dahin pflaget eitel Segen/ eitel Glück' und Heyl zu zühn.

B

Auf

Auf der Städte ausbildung/ erfolgt des
Kühr- und Fürstl. Hauses Sachsen/ Uralterthum/
Hohheit und Würde.

Und wird

Der sechste Eintritt

Von vier alten Sächsischen Helden gehalten: als Harde-
ricus erster König/ und Urrheber des hochlöblichen Hauses
Sachsen/ so gelebet im Jahr/ nach erschaffung der Welt 3883.
vohr Christi unsers Seligmachers Gebuhrt 66. Jahr. Wit-
tekindus der Grosse/ der letzte König/ und erste Großherzog
zu Sachsen/ so gelebet im Jahr nach Christi Gebuhrt 772.
Thimo der erste Marggrafe zu Meissen/ so gelebet im Jahr
Christi 1058. Kührfürst Friederich/ der Erste/ und Streit-
bare/ so im Jahr 1423. vom Keyser Sigismundo die Kühr-
würde entpfangen. Diese sind mit Kleidung und Waffen/
als vohr alten Zeiten/ und bey eines iedwedern Leben/ ge-
bräuchlich gewesen/ angetahn/ und bezeugen durch ihre Ge-
behrden/ und uhralte Merkzeichen/ das Altertuhm/ und die
Hohheit des Kühr- und Fürstlichen Hauses Sachsen.

Wer den alten Sachsenstamm/ so vohr tausend/ sieben hundert/
Und auch neunzehn Jahren/ schon blüht/ erwägt/ muß seyn verwun-
dert:

Er hat doch die Krohn an Ruhm/ Würd' und Hohheit/ und läst scheinen
Unter allen/ seinen Glanz/ wie der Demant bey den Steinen.

Darauf wird ein Meer/ so viel und gros-
se Wällen aufwirfft/ und in Demselben

Ein hin und wieder schwebendes Schiff gesehen; Durch
welches das Kührfürstenthum Sachsen verstanden wird:
Mittler Zeit kommet ein grosses Schiff ohne Mast/ andeutend
das Römische Reich/ doch ohne Keyser und Oberhaupt/ dem
segelt das erste Schiff entgegen/ und weil es von den Sechs
Personen/ so im grossen Schiffe seyn/ wodurch die andern sechs
Kührfürsten gemeynet werden/ um Hülff und Beystand ersuch-
et wird/ Als führet des ersten Schiffes Steurmann/ das
grosse mit sich in den Haven/ da verschaffen Sie ihm eine Mast.
Bald

Bald nach diesem treibet das grosse Schiff wieder ohne Mast/
dem wendet des ersten Schiffs Steurmann/ das seine/ eben
wie zuvohr/ zum andernmahl entgegen/ bringet es in den Ha-
ven/ und richtet ihm mit Hülffe/ der andern sechs Personen/
wiederum eine neue Mast auf. Und wird hiedurch/ das
zweymahl/ von Ihrer Ruhrfürstlichen Durchl. zu Sachsen/
hochlöbl. verwaltete Reichs Vicariat verstanden.

Also kan der Adler sitzen/ an dem grünen Kautenstrauch;
Dessen Ställe hat Ruhrsachsen zweymahl wohl verwaltet auch/
Als des Reiches Stütz und Säule/ so noch Müß noch Sorge scheucht/
Auf daß alles in demselben nur in Fried und Ruh ged. yt.

Der siebende Eintritt.

Hier kömmet ein Kriegsbeamter/ ein Rechtsgelehrter/ und
ein Abgesanter/ ein ieder zeigt seine Berrichtung an: In-
zwischen wird das andre Teihl des Schauplazes eröffnet/ da
sitzet an einer Taffel/ auf welcher viel Brieffe und Schrifften
liegen/ oben an/ eine hohe Staatsperson/ ganz allein/ zu bey-
den Seiten etwas niedriger dero Kähte: Der Kriegsbeam-
te/ Rechtsgelehrte/ und Abgesante/ werden/ ein iedweder/
nach dem dessen Geschäfte seyn/ abgefärtiget. Und verste-
het man hiedurch/ die grosse Sorgfältigkeit/ weisen Kah-
schläge/ und ämsige Aufsicht/ so Ihre Ruhrfürstl. Durchl. in
allen Fällen/ für dero Länder und Untertahnen tragen.

Solches Land wird wohl beherrscht/ da das Haupt stets selber wachet/
Auch in allem Rah und Tacht schafft/ und gut Ordnung machet:
Wie der grosse Ruhrfürst ruht/ der die Stand- und Landgeschäfte
Ihm läst angelegen seyn/ und verstärket ihre Kräfte.

Der achte Eintritt

Wird getahn von einem reichen Bucherer/ und einem ar-
men Manne/ neben zweyen Weibern/ die gleiche Rechtsfach-
en haben; Sie geben ihr Anliegen durch ihre Gebehrdten
zu verstehen: Der Arme stalt sich sehr kläglich/ und bewei-
set/ daß der Reiche/ ihm alles das Seinige/ durch List/ Be-
trug/ vervohrteihlung/ Bucher/ und viel andre loose Kenken
abgedrungen habe; Der Bucherer vertähdiget es nach sei-
ner ahrt. Die beyden Weiber sind auch wegen ihrer/ wie-
wohl

wohl gleicher Sachen/zwistig: Gelangen endlich alle viere an obenerwähnte Tafel/ für das Gerichte/ daselbst werden sie allerseits verhöret/ und wird endlich ein gerechtes und billiges Urtheil gefällt/ nemlich/ daß der reiche Bucherer/ dem Armen/ alles das Seinige wieder erstatten muß. Die zwey Weiber werden also geschieden/ daß dem einen ein stück Landes/ dem andern eine Summa Geldes zuerkant wird/ womit sie befriediget seyn. Dieß bedeutet/ daß Ihrer Kuhrfürstl. Durchl. der Ruhm aller Gerech- und Billigkeit für andern gebühret/ weil Sie in Dero Gerichten kein Ansehn der Person achten/ sondern alles nach Rechtsfärtigkeit urtheilen und aussprechen/ und daß sich auch so viel andre Länder/ des Sächsischen Rechts nutzbarlich gebrauchen.

Hier erhält Austraä alles richtig in Gerechtigkeit/
Ihre Schablen hangen eben/ und ihr Schwert muß allezeit
Guts und Böses unterscheiden: Sachsen hat den höchsten Preis/
Weil auch dessen Themis andern Ländern Recht zu schaffen weiß.

Der neunte Eintritt.

Demnach treten zwey fürnehme Abgeordnete Personen auf/
welche Ihrer Kuhrfürstl. Durchl. die zwey Löbl. Marggraf-
tühmer Ober- und Niederlausitz/ beneben dero Wapen/ und
vielen andern köstbaren Geschenken/ demüthigst überantwor-
ten/ und darreichen: Und wird solche grosse Herrlichkeit
und Ehre/ als eine Auswürkung/ aller vohrhergehenden ho-
hen Fürstlichen Tugenden/ rühmlichen Reichsverwaltungen/
weisen Rahtschlägen/ vielfältigen Landgeschäften/ billigen
Rechten und Gerichten/ u. s. w. zu vermehrung Dero treff-
lichen Länder/ ausgebildet.

Wer die Tugend liebt und übt/ die die hohen Fürsten zieret/
Und/ gleich wie Kuhrsachsen/ beyds/ Land und Leute wohl regieret/
Den erhebet das Gerücht' hooch entpohr mit Ruhm und Ehren/
Und sein' Herrlichkeit sieht man augenscheinlich sich vermehren.

Hierauf erfolgt

Das

Das Grosse Ballett.

Da kömmt eine ansehnliche Person/ in Kurfürstlicher Kleidung und Zieracht/ zwischen zweyen Königen/ die sich gegen Derselben sehr freundlich anstellen: Welches bedeutet/ daß die Kurfürstliche Königliche/ unstreitbar / gleich gehalten wird. Denen folgen vier Ritter in Römischer Kleidung/ die/ vohrgemeldter Kurfürstlichen Person/ alle Liebe und Ehrerbietung erweisen: Durch welche die vier Kurfürstl. Prinzen angeführet werden. Nach diesen/ zweene Hofleute/ so Ihr in pflichtschuldiger Demuth/ allen unterthänigsten Gehorsam bezeigen: Wodurch Ihrer Kurfürstlichen Durchl. zu Sachsen getreue Untertanen/ zu verstehen seyn; Und wird also das Ballet gehalten.

Es ist billig daß der Kurfürst mit den Krohnen wird erhöht/
Weil sein Purpur ihrem Golde gleich an Würd' und Ehre steht:
Denn in grader Waage bleibt Kurfürst- und Königlicher Stand/
Ihrer beyder rühmlich' Hoheit ist durch alle Welt bekant.

Nun siehet man wiederum ein stilles Meer / und zum Beschluß

Das Bohrige Kurfürstliche Schiff/ in welchem Jupiter das Steurruder regieret/ Mars stehet bey der hohen Masten/ und Cupido sitzt auf dem Fordertheil: Anzudeuten/ daß/ gleich wie Jupiter/ als ein vermeynter Gott aller Beherrschung/ sein Verwalten wohl und weißlich versiehet/ Also auch Ihre Kurfürstl. Durchl. Dero Kurfürstentum und Länder/ zu dessen selbst engen Ewigwährenden Ruhm/ und der Untertanen hochgedenlichen Wohlfahrt/ weißlich und fürsichtig regiere und führe; Durch den Mars wird Ihre Kurfürstl. Durchl. verstanden/ in welchen die Stärke und Macht des Schiffes/ oder hochlöbl. Kurfürstlichen Hauses Sachsen/ angezeigt wird; Durch den Cupido/ wird der Junge Prinz ausgebildet/

§

bildet/ Der wegen seiner Holdseligkeit/ und des liebreichen
Gemühtes/ niemand bässer als dem Gott der Liebe kan verglich-
en werden. Ebenen massen/ ist auch die Ausdeutung da-
hin zu zühen: Daß Ihre Ruhrfürstl. Durchl. gegen Dero
getreuen Untertahnen/ in sehr sorgsamer hochgepriesener
Regierung/ als ein Jupiter/ gegen Dero Feinden/ durch desser
Tapfferkeit und sieghaffte Waffen/ als ein Mars/ gegen De-
ro Freunden/ und Bundgenossen aber/ als ein Cupido/ oder
liebreicher freundlicher Fürste/ sich iederzeit erzeiget. Dar-
auf kommen zwey Syrenen/ die nahen sich zu dem Schiffe/
und sind darüber verwundert/ erzeigen grosse Freude mit un-
tertauchen/ und andern fröhlichen Gebehrden/ und singen zu
Ehren des Schiffes und derer so darinnen sind/ nachfolgen-
des Lied:

1.
Schlag O Thetis sanffte Wellen/
Laß nicht prellen
Deiner Wogen wildes Heer/
Sol laß die leichten Winde
Nur gelinde
Wehen durch dieß stille Meer.

2.
Laß dieß Schiff ganz sicher streichen/
Laß Ihm weichen
Alle Klippen/ alle Stein/
Titan laß dein Licht erbellen/
Stall dein bellen/
Scylla und Charybdis ein.

3.
Sehet wie es ist gezieret/
Weil es führet/
Selbst der weise Jupiter/
Der das Steuerruder fehret/
Und abwehret/
Alle die Gefahr im Meer.

4. Mars/

4.
Mars/ der tapffre Gott im Streiten
Steht zur Seiten/
Ander Mast/ und bietet trutz
Denen/ die dieß Schiff bekriegen/
Er wird siegen/
Weil Er ist desselben Schutz.

5.
Amor auf der sorder Spitzen
Lasset blißen
Seine grosse Freundlichkeit/
Diese sollen mit Genaden
Seyn beladen/
Die Es lieben allezeit.

Hernach erscheinen drey Engel vom Himmel/ die sä-
ßen Ihrer Kuhrfürstl. Durchl. als dem Jupiter/ einen Kranz
auf/ und verbleibet der eine bey Ihm: Die andren beyde be-
geben sich weiter zu Ihrer Kuhrprinzi. Durchl. dem Mars/
säßen Ihm gleichesfalls einen Kranz auf/ und verbleibet der
ander bey Ihm: Der dritte verfüget sich ferner zu dem jung-
en Prinzen/ dem Cupido/ säzet Ihm auch einen Kranz auf/
und verbleibet ebenermassen bey Ihm; Und wird inzwischen
von den dreyen Engeln/ nachgesäztes/ glückwünschendes Eh-
renlied/ gesungen:

1.
Schauet/ was sieht man für ein Schiff dort schweben/
Welches so herrlich ist mit Glantz umgeben?
Jupiter/ Mars/ und Amor/ die bemalen
Solches mit Strahlen.

2.
Aber wie soll ich diese Götter melden?
Sehet/ es sind die tapffren Sachsenhelden:
Kommet/ und laßt uns Sie in solchem Glänzen
Krönnen mit Kränzen.

3. Kuhr

ichen
lich=
da=
Dero
ener
esset
De
oder
dar=
iffe/
un=
n zu
gen=

ars/

163521 71
3.
Kuhrfürst/ O Vater! Aufenthalt der Deinen!
Lange mag Phoebus deinen Trohn bescheinen!
Lasse Dir diesen Kranz/ so Dir für allen
Zukünftig/ gefallen.

4.
Kuhfprinz/ O Stütze deiner Sachsenleute!
Lebe mit Segen! nimm die Ehrenbeute:
O daß die Blätter Dir behagen möchten/
Welche wirr flechten!

5.
Fürste/ Du Lieb und Lust des hohen Standes!
Wachse wie Ledern! Siehe/ dieses Bandes
Laubwerk/ bezieret deiner grünen Jugend/
ädele Tugend.

6.
Behrteste Fürsten/ tragt die Ehrenkränze/
Die nie verwelken/ sondern stets im Lenze
Bleiben: Es kan sie/ weil sie ewig wären/
Nichtes verschren.

7.
Lasse nun Himmel deine Gnade blicken!
Welche dieß Schiff mög' allezeit erquicken:
Lebet Ihr Fürsten/ und die Euch gehören/
Lange mit Ehren!

Ende.

Die Helden werden mit solchem Laube nur gekröhnet/
Derer Ruhm und Preis schon ist durch das grosse Rind ertöhnet/
Bis an die saffierte Burg: Da ist ihres Lobes Gränze.
Auf die Tugend folget Ehr/ auf die Ehre folgen Kränze.

Damit wird dieses

Ballett

Endlich Beschlossen.



A. 3, 1.

Vc
3521

Inhalt Des Balletts

Welches
Dem Durchlächtigsten Hochgebohrnen
Fürsten und Herrn/

Herrn **F**
Hertzogen zu Sachse
Heyligen Römischen Reichs
grafen in Thüringen/ Mar
Lausitz/ Burggrafen zu
und Kave

Sero äle

Durchläucht
Für

Herrn **F**
Hertzogen zu Sach
K

Zu Kindlicher
un
In dem Kuhrp
Auf

Ihrer Kuhrp

FRANC

Bedruckt zu Dresden bey Kuh
Christian und Melchior Bergen/ Sebrüdern.

